

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 131.

Dienstag, den 13. November 1900.

66. Jahrgang.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

13. November.

1876. Generalleutnant Freiherr v. Hausen, Kommandant der Residenz Dresden, wird zur Disposition gestellt, sein Nachfolger wird General v. Wittich, bis dahin Kommandeur der 2. Kavallerie-Division Nr. 24.

1877. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, welcher der Besetzung der Leiche der Königin-Mutter Amalie beigewohnt hatte, besichtigt die Militärbauten der Albertstadt bei Dresden.

14. November.

1870. Die nach Cans abgelassene Briefkolonne der deutschen Feldpost, welche 6000 Thaler bei sich führte, wird durch Franztireurs überfallen und genommen.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 8. November. Die diesjährige geistliche Hauptkonferenz, ausgezeichnet durch die Theilnahme des Herrn Oberhofpredigers D. Ademann, eröffnete der Vorsitzende, Herr Super. Meier, mit einer Ansprache über die Anrede im Gebete des Herrn: „Vater unser, der du bist im Himmel“, da ja dieses Gebet als ein lieber, vertrauter Freund gerade mit der amtlichen Wirksamkeit eines Geistlichen innig verwachsen sei. Unserm Gott, den Inbegriff aller Vollkommenheit, „Vater“ nennen zu dürfen, seinen Kindschaftracht, das nur Einer spende, sein eingeborener Sohn: Gerade dieses Recht treibe zur Amtsfreudigkeit und zum Vertrauen auch bei trüben Erfahrungen; in ihm sei eine reiche Trostquelle erschlossen aus der väterlichen Liebe Gottes, von deren Reichthum vor der Gemeinde Zeugniß abgelegt werden müsse. Sei mit dem Worte „Vater“ viel gegeben, so werde aber auch viel von uns gefordert mit dem Wörtlein „unser“. Es weist hin auf die Wahrheit: „Ich glaube an Eine, heilige, christliche Kirche“ und enthält die Mahnung zur Fürbitte für Alle, auch die Laiken und Gleichgültigen. Der Zusatz „im Himmel“ zerstreue die Befürchtung, als sei der Vater uns ferne gerückt, denn da er im Himmel thronet, sei er erst recht überall uns nahe, was der Himmelfahrt Christi zu verdanken ist. So werde der namentlich dem geistlichen Stande nöthige Pilgerfuss gewährt, der darnach trachtet, daß wir nicht nur selbst in den Himmel kommen, sondern auch Andere mit dorthin verhelfen. — Diese Ansprache, allen früheren gleich würdig sich anschließend, war von gewaltigem Eindrucke auf die Versammlung, was auch Seine Magnificenz, der Herr Oberhofprediger, rühmend und dankend zu bezeugen sich gedungen fühlte, der nun selber an die Geistlichen sich wendete. Er bezeichnete die heutige Hauptkonferenz als von besonderer Bedeutung, da sie auf die Jahrhundertwende falle und zugleich an eine ernste Zeit, deren Geist gegen das innere Wesen der evangelischen Kirche anstürme. Darum habe er an die Mahnung zu erinnern: „Laßt uns halten an dem Bekenntnisse zu Jesu Christo, dieser Krone unserer Kirche“, sowohl Rom gegenüber wie auch einem Protestantismus gegenüber, der Luther anklagt, sein Werk nur halb gethan zu haben. — Mit Zustimmung aller Uebrigten dankte der Herr Vorsitzende für solche Glaubensstärkung, der er eine Frucht wünschte, die da bleibt. — Sodann gab Herr Pastor Büttner-Lauenstein seinen Vortrag über das selbstgewählte Thema: „Die Fürbitte für die Todten“. Er rechtfertigte zunächst seine Wahl mit dem Hinweis auf die englisch-amerikanische Kirche, die in der Beschäftigung mit den letzten Dingen am rührigsten sich zeige, auf die römische Kirche, die mit ihrer Lehre von dem Fegfeuer und den Seelenmessen ängstliche Gemüther beherrsche und auf die Sekten mit ihren verworrenen Todtentheorien, um sodann das Thema selbst zu behandeln, indem er 1. über den dogmengeschichtlichen Beweis und 2. den Schriftbeweis hinsichtlich solcher Fürbitte sich verbreitete, um daraus 3. den Standpunkt zu gewinnen, den wir zu dieser, ein dunkles, überirdisches Gebiet behandelnden Frage einzunehmen haben. — Dieser Vortrag, dem der Herr Ephorus außerordentlichen Fleiß und Gründlichkeit dankend nachrühmte, bot reichlichen Anlaß zur Ansprache über Vieles, doch mußte die Debatte sich nur auf die Hauptpunkte, namentlich den unter Nr. 3 beschränken. Von den daraus gezogenen praktischen Folgerungen sei besonders die eine hervorgehoben, daß dem Wunsche des Referenten zuwider für rathsam erachtet werde, bei einer etwaigen Revision unsrer kirchlichen Legende eine Fürbitte für die Todten nicht mit aufzunehmen und daß der Segensspruch an den Gräbern (nicht zu verwechseln mit der Einsegnung) sich nicht auf

die zu bestattenden, sondern lediglich auf die Ueberlebenden zu beziehen habe. — Nach etlichen geschäftlichen Mittheilungen durch den Herrn Vorsitzenden wurde die Konferenz, die vier Stunden gewährt hatte, mit Gesang und Gebet, womit sie auch eröffnet worden war, geschlossen. Dabei möge nicht verschwiegen bleiben, daß sowohl der Herr Oberhofprediger wie der Herr Super. Meier, beide überaus geist- und lichtvoll an der Debatte sich betheiligten.

— In einer unserer letzten Nummern haben wir bereits auf die am 1. Januar nächsten Jahres hier ins Leben tretende „Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende zu Dippoldiswalde und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse)“, sowie die Nothwendigkeit und den Nutzen einer derartigen Einrichtung aufmerksam gemacht. Wie nun aus dem Annoncentheile der heutigen Nummer zu ersehen ist, findet nächsten Sonntag, den 18. November, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofs zum goldenen Stern hier die erste Generalversammlung gedachter Kasse statt, in welcher die Konstituierung des Vorstandes und Ausschusses erfolgen, auch alles weitere Erforderliche berathen werden soll; damit alsdann die Drucklegung des Statuts u. s. w. stattfinden kann. In dieser Generalversammlung wird eine Liste ausgelegt werden, in welche sich alle diejenigen eintragen können, welche der Kasse beizutreten gewillt sind und ihre Anmeldung bis jetzt noch nicht bewirkt haben. Im Interesse der Gewerbetreibenden selber wäre zu wünschen, daß recht viele derselben die bevorstehende Generalversammlung besuchen und ihren Beitritt zur Kasse erklären, die um so segensreicher wirken wird, je stärker dieselbe ihrer Mitgliederzahl nach ist. Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 2 des Statuts jetzt bei der Begründung alle noch nicht 60 Jahre alten Gewerbetreibenden Aufnahme finden können, während nach Ablauf eines Jahres nach erfolgter Begründung, also vom 1. Januar 1902 ab, nur noch solche Mitglieder aufgenommen werden können, die das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben. Es liegt also namentlich im Interesse der älteren Herren, ihre Anmeldung zur Kasse sobald als möglich zu bewirken. —

— Der Tag der Volkszählung, der 31. Dezember, naht heran. An amtlichen Stellen ist man bereits eifrig mit den nöthigen Vorbereitungen beschäftigt, damit die von den Stadt- bez. Gemeindeverwaltungen zu erwählenden Zähler mit dem 28. November ihre Thätigkeit mit Austragen der Zählpapiere beginnen können. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, diese Zählformulare nach den erhaltenen Anweisungen gewissenhaft auszufüllen und am 1. Dezember Mittags zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Da die Zähler, welche sämtlich freiwillig und ohne besondere Vergütung ihres Amtes walten, im Dienste des Staates und der Gemeinde arbeiten und in Folge dessen auch geistlichen Schutz genießen, so wird man ihnen bei Ausführung ihrer mühevollen Thätigkeit gewiß auch mit der erforderlichen Rücksicht entgegenkommen. Einem Mißtrauen bezüglich Verwerthung der in die Zählpapiere eingetragenen Angaben zu Zwecken der Einschätzung für Besteuerung oder anderen ungünstig aufgenommenen Dingen braucht sich Niemand hinzugeben. Die durch die Zählung gewonnenen Ergebnisse werden zu großen allgemeinen Tabellen zusammengetragen, in welchen das einzelne Glied einer Gemeinde der Beachtung entzweigt; nachdem die Arbeit gethan, werden die Zählpapiere selbst durch Einstampfen vernichtet. Die Nothwendigkeit einer Volkszählung wird zwar nicht bestritten, doch vielfach nicht recht klar erkannt. Es kann an dieser Stelle der Zweck derselben nicht erschöpfend behandelt werden, nur auf Einiges sei hingewiesen. Es handelt sich eines Theils darum, sichere Unterlagen über Größe und Entwicklung unseres Volkes zu gewinnen, andern Theils darum, wichtige Verhältnisse des Volkslebens auf Grund statistischer Ergebnisse zu erforschen. Insbesondere sollen die Resultate der Zählungen zur Regelung aller der aus der Volkszahl hervorgehenden Verhältnisse dienen, in welchen die einzelnen Bundesstaaten zu einander in Beziehung stehen, z. B. zur Ordnung der Verteilung der gemeinsamer Lasten und Einkünfte, zur Feststellung der Wahlsysteme und Wahlbezirke, zur Bestimmung der Zahl der zur militärischen Dienstleistung auszubehenden Mannschaften u. s. w. — Mit der Volkszählung wird zugleich eine Vieh- und Obstbaumzählung vorgenommen werden. Zweck und Handhabung der Viehzählung dürfte den in Frage kommenden Kreisen bekannt sein. Die Obstbaumzählung tritt aber als eine Neuerung

auf. Immer mehr erkennt man die Wichtigkeit des Obstbaues für die Bevölkerung an, darum gilt es nunmehr, seinen bisherigen Umfang festzustellen, um zu erfahren, wie er weiterhin segensreich zu fördern und zu pflegen sei. Dieser Zweck wird um so sicherer erreicht werden, je sorgfamer die dabei Betheiligten zu Werke gehen. Man wolle darum schon jetzt sich über die Zahl der im eigenen Besitz befindlichen Bäume und Sorten vergewissern. Durch die kürzlich hier abgehaltene Obstbaumausstellung ist der Obstbaumzählung bereits in günstiger Weise vorgearbeitet worden.

— 10. November. Unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder unternahm heute der hies. landwirthschaftliche Verein einen Ausflug nach dem Rittergute Berreuth, um daselbst unter höchst zuvorkommender persönlicher Leitung des Herrn Baron von Berglas zunächst den neuen Spiritusmotor, mit Breitdrescher und Strohbinder, in Thätigkeit zu sehen, sowie ferner den elektrisch betriebenen Heu-, Strohh- und Garben-Elevator. Diesem schloß sich die Besichtigung sämtlicher Ställe sowie der wohlgepflegten Bewohner derselben; ferner die der Düngstätte, der Brennerei, der Beleuchtungsanlagen u. s. w. an. — Nach einer in der Halle des Schlosses gaffrei gehaltenen leiblichen Erfrischung wurden schließlich noch das große Bienenhaus und die Gewächshäuser bei elektrischer Beleuchtung in Augenschein genommen, worauf man sich bei längst eingebrochener Dämmerung in das hiesige Vereinslokal zurückbegab. Während der mehrstündigen Verhandlungen kam unter vielem Anderen auch die Prämierungsfrage zur Besprechung. Trotzdem der Verein zur Zeit noch unter dem betrübenden Eindruck steht, welchen ihm der kürzliche Tod zweier seiner hervorragendsten Mitglieder verursacht, wurde dennoch beschlossen, für den Fall, daß eine genügende Anzahl Prämierungsanträge einlaufen, auch heuer wieder in bekannter einfach gemüthlicher Weise ein Stiftungsfest abzuhalten. Siehe betr. Bekanntmachung im Inseratentheile heutiger Nummer d. Bl.

— Unser Bericht über die Vorbereitungen zu der projektirten Malterer Thalperre in letzter Nummer dieses Blattes, ist insofern nicht ganz zutreffend, als „mündliche Verhandlungen mit den betreffenden Grundstücksbesitzern“ noch in keiner Weise „begonnen haben“, oder auch nur in baldiger Aussicht stehen. Die vorläufigen Taxationsarbeiten bestehen z. Z. lediglich in ohnegedachten Feststellungen der etwaigen späteren Kosten, und es ist deshalb geradezu davor zu warnen, in irgend welcher Weise etwa jetzt schon mit der bestimmten Ausführung unserer Thalperren zu rechnen.

— Für die Landabtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war der gestrige Sonntag nebst der folgenden Nacht eine Zeit strengen Dienstes: Gegen 1/27 Uhr Nachmittags rückte sie nach Obercarsdorf, gegen 1/29 Uhr Abends nach Ulberndorf und Nachts gegen 1/22 Uhr nach Reinholdshain ab und trat überall in Thätigkeit.

— Den Proviantämtern der Armee ist allgemein aufgegeben worden, soweit dies irgend thunlich ersicht, ihre Einkäufe nur aus der ersten Hand zu besorgen. Einige Intendanturen hatten diese Befehle dahin verstanden und befolgt, daß der Bedarf der Proviantämter ausschließlich unmittelbar bei den Produzenten gedeckt werden solle. Von maßgebender Seite ist diese Auslegung jetzt als irrtümlich bezeichnet und jene Anordnung dahin erläutert worden, daß sie nur den Zweck verfolgt, den Aemtern einen möglichst billigen Bezug ihres Bedarfs zur Pflicht zu machen. Der Handel solle keineswegs grundsätzlich ausgeschlossen werden. Demnach sollten auch Händler entsprechend berücksichtigt werden, wenn sie billigere Preise anstellten.

— In Ulberndorf ist am Sonntag, den 11. d. M., des Abends gegen 8 Uhr, die mit ca. 130 Ctr. Heu gefüllte hölzerne Feldscheune des Gutsbesitzers König niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf ca. 500 M. Der Kalamitose hat nicht versichert. Muthmaßlich liegt böswillige Brandstiftung vor.

— Am Sonntag, den 11. d. M., des Abends kurz nach 6 Uhr, brannte in Obercarsdorf der dem dasigen Mühlenbesitzer Kmann gehörige Strohschuppen nieder. Derselbe enthielt ca. 15 Ctr. Roggen-Gebund-Stroh und war nicht versichert. Jedenfalls liegt Brandstiftung vor.

Reinholdshain. Heute früh kurz nach 1 Uhr brach im hiesigen Borwerke Feuer aus, durch das das Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Das Vieh konnte bis auf einen großen Theil Federvieh

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

gerichtet werden. Das Mobiliar der mit im Gebäude wohnenden Arbeiter ist, da das Feuer schnell um sich griff, zum größten Theil verbrannt. Entstehungsurache zur Zeit noch unbekannt. Zur Hilfeleistung erschienen die Spritzen der Gemeinden Oberhäslich, Elend, Dippoldiswalde, Reinhardtgrinna, Hirschbach und Wendischcarsdorf, letztere ist nicht in Thätigkeit getreten.

Dresden. König Albert, dessen Befinden ein recht gutes ist, bleibt noch bis zum 15. November in Sibyllenort.

Der von der Brühl'schen Gasse aus unternommene neue Durchbruch der Terrasse macht rasche Fortschritte. Die Erhöhung der Terrasse vom Nischel-Denkmal aus bis zu der großen Freitreppe bleibt in der alten Weise bestehen; nur hat die Breite dieses Tractes sich um 3 m verringert, da dieser Raum an der Abbruchseite, also am südlichen Theile der Terrasse, abgegeben werden mußte, um dort durch die Einrückung der Terrassenmauer einen Lichthof für das neu zu errichtende Ständehaus zu gewinnen. Der Abbruch des alten Brühl'schen Palais selbst ist bald beendet; die Fortschaffung der riesigen Abbruchmassen erfordert aber immer noch bedeutende Arbeitskräfte.

10. November. In dem erst kürzlich eröffneten Geschäftshause der bekannten Bankfirma Rodsch Nachfolger (Inh. Geh. Kommerzienrath Hahn u. Spoedels) hat sich heute Abend ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Herr Schlossermeister Wiegand von hier war mit seinen Leuten mit dem Rücken eines der schwersten feuerfesten Geldschränke beschäftigt. Dabei verlor der Schrank das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf den Meister und einen Gesellen, daß beide auf der Stelle getödtet wurden. Die Verunglückten sind Familienväter.

Der Bergarbeiter Raumann in Burgk wurde am 9. November auf dem dem Baron von Burgk gehörigen Schacht bei Cunnersdorf bei Dresden durch die Explosion einer mit Dynamitpatronen gefüllten Kiste, der er einige Patronen entnehmen wollte, vollständig zerrissen. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und elf Kinder.

Meißen, 9. November. Einem hiesigen Geschäftsmann ist vorgestern Abend ein bedenklicher Unfall zugefallen. Der Betreffende wollte von einer Geschäftsreise heimkehren und da er wußte, daß er größere Summen Geldes einzulassen hatte, bewaffnete er sich, um sicher zu sein, mit einem geladenen Revolver, den er in der Tasche verbarg. Unterwegs hielt er Einkehr, und ohne an die Waffe zu denken, betheiligte er sich an der Fröhlichkeit der Gäste. Durch irgend einen Zufall bekam er einen Schlag an die Tasche, in der die Waffe verborgen war, die Sicherung versagte und der Schuß trachte los. Die Kugel ging nach dem Brust, dort mag sie an einem harten Gegenstand abgeprallt sein, denn sie flog zurück und bohrte sich in den Unterschenkel des am Billard stehenden Geschäftsmannes ein und blieb dort sitzen. Der Anwesenden bemächtigte sich eine allgemeine Bestürzung, sofort wurde nach einem Arzte geschickt, der auch bald erschien und den Verwundeten in Behandlung nahm.

Riesa. Bis spätestens zum 31. März 1901 haben auch die hiesigen Gastwirthe beim Bierauschank die Einrichtungen so zu treffen, daß die Ausläßhähne frei und wenigstens nach einer Seite für die Gäste sichtbar sein müssen, das Spülen der Gläser unter einem Leitungshahne mit Brause zu erfolgen hat, zum Reinigen der Gläser innen und außen nur reines, fließendes Wasser benutzt werden darf und das Spritzen des Bieres verboten ist.

Auerbach i. B. Der mit seinem 6jährigen Sohne auf einem Spaziergange befindliche Gastwirth Steudel aus Auerbach wurde am Dienstag von einem noch unermittelten Jäger angeschossen und schwer verletzt. Steudel erhielt fast die ganze Schrotladung in die linke Körperseite, auch sein Sohn wurde von einigen Schrotten getroffen.

Mylau i. B., 10. November. Gestern Abend 1/28 Uhr verschied hier plötzlich infolge eines Herzschlages der Geh. Kommerzienrath Georgi. Der Verstorbene war Vizepräsident des sächsischen Landtages, Präsident der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen und Bürgermeister von Mylau.

Tagesgeschichte.

Berlin. Dem Bundesrathe ging der Etat für die Expedition nach Ostasien in Form eines dritten Nachtragsetats für 1900 zu. Zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben werden 152 770 000 Mk. erforderlich, die im Wege des Kredits flüssig zu machen sind. Die Vorlage bestimmt, soweit Ausgaben auf diesen Betrag zu Verwendungszwecken des Nachtragsetats bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen auf den bewilligten Kredit in Anrechnung. Von der Forderung entfallen 129 800 000 Mk. auf die Heeresverwaltung, 15 857 000 Mk. auf die Marine- und 3 800 000 Mk. auf die Post- und Telegraphenverwaltung, 243 000 Mk. auf Pensionen u. s. w., 70 000 Mk. auf die Kosten einer Teilnehmer-Medaille. Die Ansätze entsprechen dem überschläglichen Bedürfnis bis zum 31. März 1901. Für Rechnung des Jahres 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald die Verhältnisse genau zu übersehen sind. Die Begründung besagt, die Form des Nachtragsetats sei gewählt, um der Unsicherheit der Kostenabschätzung wenigstens diejenige Gliederung der Ausgaben zu bieten, die gegenwärtig möglich ist. Der Vorlage ist eine Denkschrift beigelegt über die politische Nothwendigkeit der Expedition und über die Maßnahmen der einzelnen Verwaltungen, sowie über die Finanzierung. Die Stärke des ganzen Expeditionskorps beträgt 582 Offiziere, 120

Sanitätsoffiziere, 161 obere Beamte, 18 712 Mannschaften, 27 untere Beamte und 5579 Pferde. Erfahrenden für Abgänge sind nur vorzunehmen, wenn die Verhältnisse es durchaus erfordern.

Dux. Die Untersuchung behufs Feststellung der Schuldigen an der großen Grubenkatastrophe in der Frisch Glüd-Zeche in Dux ist nunmehr eingestellt. Die k. l. Staatsanwaltschaft in Brüx fand keinen Grund zu einer weiteren Verfolgung der Sache und beantragte die Einstellung der Erhebungen, welchem Antrage auch stattgegeben wurde. Die Sachverständigen, Hofrath Direktor W. Jicinski aus Prag und Bergdirektor M. Hermann, hatten in ihrem Gutachten erklärt, daß keiner physischen, derzeit noch lebenden Person an der Grubenkatastrophe eine Schuld beigemessen werden kann. Interessant ist die Anführung der Gründe der Katastrophe in dem in Rede stehenden Gutachten. Die beiden Sachleute erklären, daß die Art und Weise der Kohlegewinnung in den Duxer und Brüxer Revieren auf die Sicherheit der Belegmannschaften viel zu wenig Rücksicht nimmt. Als unmittelbare Ursache der Katastrophe führten die Sachverständigen an: 1) das unheilvolle Öffnen der Wölbung in einem Stollen, um so einen alten Brand, der über der Wölbung wüthete, besser löschen zu können, und 2) den Befehl, daß sich die während der Löscharbeiten von ihren Orten abberufenen Mannschaften wieder dahin zu begeben hatten, denn infolge der Explosion fanden dann alle den Tod. Den ersten Befehl gab der seinen Wunden bereits erlegene Verwalter W. Dyl. Er war sich übrigens der Gefahr vollkommen bewußt, denn er ordnete gleichzeitig an, daß die Bergleute ihren Ort zu verlassen und sich in den Luftschacht zu begeben hätten.

Belgien. Brüsseler Blätter zufolge beabsichtigt der Staat, mehrere Kohlengruben zu erwerben, die besonders die zum Betriebe der Staatsbahnen erforderlichen Kohlenmengen liefern sollen.

Südafrika. In Pariser politischen und diplomatischen Kreisen spricht man allgemein davon, daß nach der Abreise Lord Roberts dessen Nachfolger Lord Kitchener die Kampagne gegen die südafrikanischen Republiken mit außergewöhnlicher Härte fortsetzen wird. Um allen Indispositionen über sein Vorgehen vorzubeugen, wird der neue Oberbefehlshaber die Berichterhalter sämtlicher Zeitungen vom Kriegsschauplatz entfernen, da es ihm nicht gleichgültig sein kann, wenn sein Vorgehen unter der Kontrolle der Zeitungs-Korrespondenten steht. Lord Kitchener gedenkt seine Säyredersherrschafft damit zu beginnen, daß er eine gewisse Anzahl von Büren als Empörer aufhängen läßt, welche Strafe in den südafrikanischen Republiken als die furchtbarste und entehrendste angesehen wird. Diese Mittheilungen rufen die größte Entrüstung hervor.

Aus Kronstadt wird gemeldet, daß die Engländer sich in der Nähe von Bothaville befinden, wo die Büren mit starken Abtheilungen die umliegenden Kopjes besetzt halten. Sie sind im Süden der Stadt mit zwei Schnellfeuergeschützen und einem „Long Tom“. Sie besetzen die Farmen zwischen Kronstadt und Bothaville und ihre Patrouillen machen täglich Rekognoszirungsritte in die Umgegend von Kronstadt.

Welle Blätter.

Schluf.

Wanda stieß mit dem Fuß in das dürre Laub hinein, daß es hoch aufsprudelte, dann blickte sie nach dem Ende des Ganges hin, dorthin, wo einst ihr Glück für immer verschwunden war —

Aber trat da nicht eine hohe Gestalt in den Glanz hinein, der unter den sonnbeglänzten, goldig und roth-beleuchteten Bäumen wogte?

Einen Herzschlag lang dünkte es der Einsamen, ihre Jugend sei wirklich zurückgekehrt und die lange Trennung nur ein Traum gewesen.

Da bemerkte sie, daß der Näherkommende stutzte und zögerte.

Alles Blut schoß ihr zum Herzen. Ein martender Verdacht erwachte in ihr.

Als lodenumflattertes Troglöpschen mit Sonnenschein- augen hatte sich der Abwesende die lang Ersehnte vorgestellt, und nun, nun erschrak er an ihr! Es konnte nicht anders sein!

Schnell gefaßt und von dem nie in ihr erstorbenen Troß ihrer Natur geleitet, streckte Wanda beide Hände aus, ließ den Brief zu den welken Blättern niederflattern und ging dem Heimgekehrten entgegen.

Dabei lachte sie, lachte, daß die Thränen kamen. „So sehen wir beiden Allen uns wieder! Sie tragen eine blaue Brille und einen großmächtigen Bart, dafür aber hat sich vermuthlich Ihr Haupthaar empfohlen —“

Als er mit einer gewissen Feierlichkeit der Bewegung den Hut vor ihr löstete, konnte Wanda sehen, daß dem nicht so war, daß sein Haar dunkel und dicht stand. Beschämt verstummte sie.

Er nahm seine Brille ab, und sie schaute in seine guten, treuen Augen, in sein Gesicht, das wohl männlich, aber nicht alt geworden war.

Gerührt und geärgert, daß sie nicht recht behalten hatte, fuhr sie fort: „Aber so sehen Sie mich doch nur an, Otfried, was ich für eine behäbige alte Jungfer geworden bin. Alles Gold ist fort von meinem „Troglöpschen“ —“

„Wie es scheint, auch aus ihrem Herzen“, sagte er vorwurfsvoll. Er blickte sie finster an. „So habe ich mit das Wiedersehen nicht vorgestellt.“

Sie lachte von Neuem, aber nur, weil sie nicht weinen, ihre Schwäche nicht zeigen mochte.

„Ah — Sie glaubten wohl, ich alter Troglöpsch würde in Ihre Arme fliegen, Worte stammeln, die meinen Jahren nicht geziemen, kurz heraus, eine lächerlich sentimentale Szene aufführen —“

Er unterbrach sie beinahe heftig. „Die Jugend haben Sie vielleicht abgelegt, Wanda, Ihren beißenden Hohn, Ihren verwundenden Troß nicht.“ Sein dunkles Gesicht röthete sich bis in die erste Stirn hinauf. Mit starkem Griff erfaßte er beide Hände der vor ihm Stehenden, und dann sprach er zu ihr mit einer Stimme, vor der sie erschrak, so tief und bebend war dieselbe. „Wanda, in den langen Jahren der Einsamkeit ist mirs klar geworden, woran einst unser Glück scheiterte, — an meiner Schwäche Ihnen gegenüber! Aber weiß Gott, nicht noch einmal sollen Sie mich kraftlos sehen! Unter Ihrem Lachen verstecken Sie ja nichts als Thränen! Ihr Herz, in welchem ich ja doch festgewachsen bin, wollen Sie vor mir verbergen, weil Sie in thörichtester Eitelkeit glauben, ich könnte Sie nicht mehr hübsch finden, wie damals in blühender Jugend. Wären Sie etwa als mein Weib nicht auch gealtert? Und hätte ich Sie deswegen minder geehrt? Wanda, mit der ganzen Kraft meiner Seele hab ich Ihre Seele geliebt, endlose Jahre hindurch, — und solche Liebe, meinen Sie, könne scheitern an der Klippe elender Außerlichkeit?“

Sie senkte den Blick und löste ihre Hände aus den seinen. Dann tastete sie nach den welken Blättern, welche ihr im Haare hingen.

„Die passen für mich“, stammelte sie, „nicht der Brautkranz, den Sie über meine Stirn legen wollen.“

„Und legen werde!“ beharrte er. „Ich zwinge Sie jetzt zu einem späten Glück, Wanda, wie ich Sie damals zu einem frühen, jauchzenden, göttergleichen hätte zwingen müssen. Der Troß, er soll endlich weichen. Ich will es! Hörst Du, ich will es!“ Seine Stimme schmolz unter den beschlenden Worten.

Sie stand regungslos. Das Blut stieg und fiel in ihren Adern. Sie kämpfte, kämpfte. Und dann breitete sie beide Arme aus. „Otfried“, rief sie, „Deine Jugend hab ich Dir vergiftet, mich selber maßlos elend gemacht. Nichts als eine Mauer wollt ich ja aufrichten zwischen uns durch jene thörichte Verlobung, die Dich übers Meer trieb. Kannst Du mir verzeihen?“ Und sie weinte an seinem Herzen.

Er küßte ihr die Thränen fort und lächelte sie an. „Meine Verzeihung werde ich Dir einst auf meinem Sterbebette geben, wenn Du mir das Leben süß gemacht haben wirst —“

„Du sollst aber nicht vor mir sterben!“ murmelte sie. Er verschloß ihr den Mund. „Troglöpsch!“ warnte er —

In glücklichem Schweigen niederkniete sie sich an ihn, der groß, gut und mild zu ihr niederblickte:

Geisterhaft leise fiel das Purpurlaub um sie her. Aber hoch und kronenstolz standen die Bäume, denen es der Herbst entführte.

Und so standen die zwei Menschen, auf einen neuen Frühling hoffend, der paar Blätter nicht achtend, die welt von ihrem Lebensbaum gefallen waren.

Dresdner Produktenbörse vom 9. November.

1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 158—163, Brauweizen, alter, 75—78 kg, 153—159, do. 72—74 kg, 147—151, do. neuer, 75—78 kg, 148—154, do. Pofener 166—172. Weizen, russischer, roth und bunt 180—188, Weizen amerikanischer Canjas 178—186. — Roggen, pro 1000 kg netto: südh. neuer 70—74 kg, 142—152, preußischer, neuer, 73—76 kg, 152 bis 157, russischer 144—154, — Gerste, pro 1000 kg netto: südh. 155—170, schlesische und Pofener 160—180, böhmische und mährische 175—200. — Futtergerste 135—145. — Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 145—153, neuer 144—150, russischer 136—145. Feinste Waare über Rotiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinqquantine 146—155, amerikanischer, weißer 128 bis 130, amerikanischer mixed 128—130, La Plata, gelb 127—130. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 165—170, fremder 165—170. — Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, südh. 264—274, Wintererbsen 252—262. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahre 305 bis 320, feine 295—305, mittlere 285—295, Rübsl, pro 100 kg netto (mit Fraß): raffin. 69, Rapskuchen, pro 100 kg: lange 13,00, runde 12,50. Leinöl, pro 100 kg: 1. Qual. 18,00, 2. Qual. 17,00, feine 17,00, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00—30,00, Grieslerzug 27,00 bis 28,00, Semmelmehl 26,00—27,00, Badermündmehl 24,00—25,00, Grieslermündmehl 18,00—19,00, Pohlmehl 15,00—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,50—24,50, Nr. 0/1 22,50 bis 23,50, Nr. 1 21,50—22,50, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 15,50 bis 16,50, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 9,80—10,00, feine 9,60 bis 9,80. Roggenkleie pro 100 kg netto (ohne Sad) 11,00 bis 11,20. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,30 bis 2,50, Butter (kg) 2,70—2,80, Heu (50 kg) 3,20—3,50, Stroh (Schod) 32,00—35,00.

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Zum ersten Male: Samson und Dalila. Anfang 1/28 Uhr. — Mittwoch: Lohengrin. Anfang 1/27 Uhr. — Donnerstag: Das Nachtlager zu Granada. Anfang 1/28 Uhr. — Freitag: Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Rienzi. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 18. Novbr.: Samson und Dalila. Anfang 1/28 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag: Unter vier Augen. In Fesseln. Anfang 1/28 Uhr. — Mittwoch: Johannisfeuer. Anfang 1/28 Uhr. — Donnerstag: Zum 1. Male: Der Fremde. Zum ersten Male: Münchhausen. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Der Großkaufmann. Anfang 1/28 Uhr. — Sonnabend: Der Fremde. Münchhausen. Anfang 1/28 Uhr. — Sonntag, den 18. November: Der Hättendiebstahl. Anfang 1/28 Uhr.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.) Expeditionen-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtgrinna.

Expeditionstag: Mittwoch, den 14. November, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Zodes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß am 11. November, früh 1/26 Uhr, Frau Johanne Christiane Fretter, verw. gew. Rupprecht, geb. Goldhardt, sanft entschlafen ist.
Dippoldiswalde, Dresden, Mýlau, Gersl.
Die trauernden Hinterlassenen.



Cypressenzweig
auf das Grab unseres Freundes
Oskar Ferdinand Heinzmann
aus Schönfeld.

Der harte Kampf ist nun zu Ende, Du bist erlöst vom Erdenjmerz; Es liegen kalt und still die Hände Und stille steht dein liebend Herz. Dein holdes Antlitz liegt im Schlummer, Du hältst hinfort die ew'ge Raft, Befreit von allem Leid und Kummer, Von jeder drückend schweren Last. Wir pflanzen Blumen und Cypressen Dir auf Dein friedlich stilles Grab Und werden nimmer Dich vergessen Bis einst auch uns der Tod ruft ab.

Die Jugend zu Schönfeld,
am 9. November 1900.

Ein fleißiges Dienstmädchen

im Alter von 15—17 Jahren wird in die Nähe Dresdens gesucht. Näheres bei Milchhändler Franke, am Markt.

Frisches Schöpfensfleisch
empfiehlt Aug. Heinrich.

Sauerkraut

empfiehlt Hermann Müller.

Ba. Scheiben-Honig

(à Pfund 1 M. 20 Bfg.)
empfiehlt Herm. Anders, Markt.

Jede Woche frisches Speise-Öl
empfiehlt Herm. Müller,
Freiberger Str. und am Markt 77.

Laubjägerholz,

Quadratmeter von 1 Mark an, empfiehlt
H. Winkler, Reichstädt Nr. 23.

Von jetzt ab bis zum Weib-
nachtsfeste gewähren wir bei

Vorausbezahlung

bei 3 maliger Aufnahme einer Anzeige
20 Prozent Rabatt,

bei 6 maliger Aufnahme einer Anzeige
33 1/3 Prozent Rabatt,

bei 10 maliger Aufnahme einer Anzeige
50 Prozent Rabatt.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Wer inseriert beachte Folgendes:
1. Die Abonnen-
tenzahl; kein wirklich vielgelesenes Blatt
wird dieselbe verschweigen. 2. Den Leser-
preis; nur unter dem taufkräftigen Publi-
kum hat das Annonciren Werth. 3. Den
Preis der Anzeigen; das Verhältniß des-
selben zur Verbreitung und gegenüber
anderen Publikationsmitteln. 4. Die typo-
graphische Ausstattung; übersichtliches
Arrangement, sauberer Druck und leichte
Sandlichkeit eines Insertionsorgans sind
wesentliche Förderer des Erfolgs von An-
zeigen. 5. Laufende werden durch un-
zweckmäßiges Annonciren jährlich nutzlos
ausgegeben; „will verdienen“
doch, wer anzeigt.

Schuhwaaren- Lager Hugo Jäckel Brauhostr. 300.

Größte Auswahl am Platze.

empfehlen sein großes Lager von den einfachsten bis zu den
hochfeinsten in dauerhaftester Ausführung für Herren,
Damen und Kinder in verschiedenen Arten und besten
Lederarten in den neuesten gut passenden Formen.
Besonders empfehle für jetzige Jahreszeit:
Belzstiefel, Luch-, Filz- und Lederstiefel mit Belz-
und Filzfutter, sowie sämtliche Filzschuhwaaren
in nur prima Qualitäten.

Echt Petersburger und Harburger Gummischuhe noch zu billigen Preisen.
Preise im Schaufenster! Maß und Reparaturen prompt und billig!
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Zwidau, Oktober 1900. Höchste Auszeichnung! **Goldene Medaille!** Aufsehen **Goldene Medaille!**
erregt unser neues

Pflanzen-Fleisch-Extract,

welches wir unter dem Namen **Sitogen** in den Handel bringen.
Erste Ärzte bezeichnen es nach längerer Prüfung im eignen Haushalt als:
„dem Liebig'schen Extrakte gleichwerthig, es vollziehend und sogar noch übertreffend“,
ebenso haben hervorragende Küchenchefs **Sitogen** eingehend erprobt und es „für Küchen-
zwecke ausgezeichnet gefunden“.

Von außerordentlichem Wohlgeschmack und größter Ergiebigkeit kostet es doch nur
annähernd die Hälfte

wie Liebig, nämlich
1 Pfd.-Topf 1/2 Pfd.-Topf 1/4 Pfd.-Topf 1/8 Pfd.-Topf
M. 4.— M. 2.15 M. 1.15 M. —.60.

Gebrauchs-Anweisung und Analysen sind jedem Topf beigegeben.
Man verlange Kostenproben, die in allen Verkaufsstellen gratis zu haben sind,
und überzeuge sich selbst. Hochachtungsvoll
„Sitogen“-Extract-Kompagnie, G. m. b. H., Löbau in Sachsen.
Verkaufsstellen befinden sich bei den Herren: H. Lommajsh, H. A. Linde
in Dippoldiswalde, Moritz Friedrich, Adler-Drogerie, Postkappel.

Von Donnerstag, den 15. d. M. ab, stelle ich wieder 42 Stück
der vorzüglichsten Milchkuhe

(hochtragend und frischmelkend) unter bekannter reeller Bedienung
und billigsten Preisen (schon von 180 Mark ab) bei mir zum Ver-
kauf. Treffte Mittwoch Nachts damit ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Leichtiger, gut empfohlener Müller
zu baldigem Antritt gesucht.
Louis Schmidt.

Arbeiter
für Neubau Bärenfels suche sofort.
Arthur Mißke, Baugeschäft.

Bäcker-Lehrling.
Suche für Ostern einen Lehrling unter
günstigen Bedingungen bei guter Behand-
lung und gewissenhafter Ausbildung.
Reinhold Raubert,
Bäckerei und Konditorei, Nipsdorf.

Suche und empfehle tücht. Schir-
meister, Klein- und Groß-
knechte, Haus- u. Küchenmädchen sofort
u. Neujahr. Fr. Naumann, Deuben, Wühlung.

1/2 Faß neue Salzher., richtige Fett-
heringe 10 M. d. Hälfte 5 M.,
geg. Nachn. Degners Herings-
export und Import Swinemünde, Ostsee.

Eine Zuchtkuh
verkauft Großölsa Nr. 34.

Ein Kachelofen mit eiserner
Maschine auf Abbruch zu ver-
kaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Zohlen,
8 Monate alt, braun, und schön gebaut,
zu verkaufen oder auf eine Kalbe zu ver-
tauschen Niederfrauendorf Nr. 20.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen
sind durch das ver-
wendete Material,
die feine Ausstattung
und den leichten
Gang
weltberühmt!
Sie zeichnen sich vor
allen anderen durch
saubere Justirung,
größte Nähfähig-
keit, n. jahrelange
Haltbarkeit aus. Dieselben empfiehlt unter
reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis
Reparaturen schnell und gut
Theilzahlungen gern gestattet.
Gruft Wilh. Fischer,
Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144 L.

Generalversammlung!
Nachdem die Königl. Kreishauptmannschaft die eingereichten Statuten
der zu errichtenden Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende zu Dippol-
diswalde und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse) genehmigt hat, werden
alle selbständigen Gewerbetreibende bis zum Alter von 60 Jahren auf-
gefordert, sich Sonntag, den 18. November, Nachmittags 3 Uhr, im
Hotel zum „Stern“ behufs Gründung der genannten Kasse pünktlich und
zahlreich einzufinden. Der Ausschuss der vereinigten Innungen.

Dank.

Allen Verwandten und Bekannten für
die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger
Theilnahme bei dem schweren Verluste
unseres herzensguten Sohnes, Bruders und
Enkels

Theodor

durch Wort und Schrift, sowie schöne
Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.
Besonderen Dank seinem Herrn Lehrer
Ed. Budel nebst lieben Mitschülern für das
letzte Ehrengelächte zur ewigen Ruhe und
schönen Palmenschnud.

Dippoldiswalde.
Die tieftrauernden Eltern
Joh. und Amalie Ell.

Hausmagd.

Für Neujahr 1901 wird bei hohem
Lohn eine tüchtige Hausmagd gesucht.
Molkereihof Reinholdshain.

Ein Laden

mit Wohnung, beste Lage im Ort, eignet
sich zu jedem Geschäft, ist billig zu ver-
mieten. Clemens Schonk.
Gasthof Schmiedeberg.

Grüne Erbsen, Sommer-Rübsen

sucht zu kaufen Louis Schmidt.

Rohflachs

sucht zu kaufen
Heinrich Rippmann, Hartmannsdorf.

Hafer

sucht zu kaufen
Oswald Lotze, Bahnhof.

Eine große Parthie Deckreißig

sucht zu verkaufen auf
Rittergutsrevier Berrenth.

Thomasmehl, Kainit

empfiehlt Louis Schmidt.

Landwirthschaftl. Verein für Dippoldiswalde und Umgeg.

Anmeldungen zur Prämierung treuer
Dienstboten sind umgehend und längstens
bis zum 20. d. M. unter Beifügung der
betr. Dienstbücher bei Unterzeichnetem ein-
zureichen. Bedingungsweise werden event.
auch Dienstboten von Nichtmitgliedern
prämirt. Otto Müller, Vorsitzender.

Landwirthsch. Verein Grossölsa.

Sonnabend, den 17. Novbr.,
6 1/2 Uhr Abends: Vortrag des
Herrn Dr. Schellenberger über
pflanzliche und thierische Schädlinge unseres
Getreides. D. B.

Königl. Sächs. Militärverein Schmiedeberg und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 18.
November, Stiftungsfest,
wozu die werthen Kameraden mit ihren
lieben Frauen resp. Jungfrauen kamerad-
schaftlich hierdurch eingeladen werden.
Beginn der Tafel punkt 1/28 Uhr.
Von 6 Uhr an Monatssteuereinnahme.
Bereins- und Ehrenzweigen sind anzu-
legen. — Zahlreiche Betheiligung erwartet
d. B.

SLUB

Wir führen Wissen.

5. Klasse 138. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 272 Mark gezogen worden. (Keine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. November 1900.

Table of lottery results for the 5th class of the 138th A.S. State Lottery, held on November 9, 1900. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery results for the 5th class of the 138th A.S. State Lottery, held on November 10, 1900. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

5. Klasse 138. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 272 Mark gezogen worden. (Keine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 10. November 1900.

Table of lottery results for the 5th class of the 138th A.S. State Lottery, held on November 10, 1900. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery results for the 5th class of the 138th A.S. State Lottery, held on November 10, 1900. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Advertisement for 'Wöblirtes Zimmer' (furnished room) featuring a bed, table, and chair, with contact information for M. Gietzelt, Bärenstein.

Advertisement for 'PETROLOTEUR' hair oil, highlighting its benefits for hair growth and scalp health, manufactured by Chemische Fabrik Pienzing.

Advertisement for 'Vieh-Scheeren' (livestock shears) by Wendelin Hocke, featuring an illustration of a shearer and text describing the quality and availability of the tools.

Advertisement for 'J. H. Merkel's schwarzer Johannisbeersaft' (black currant juice), emphasizing its medicinal properties for coughs and throat issues.

Advertisement for 'Wissen Sie schon?' (Do you know?) soap, promoting its effectiveness for skin hygiene and its availability at various pharmacies.

Die Wiederwahl William Mac Kinley's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wie es bereits vorausgesehen werden konnte, ist der bisherige Präsident der Vereinigten Staaten, William Mac Kinley bei der am 6. November in allen Wahlbezirken der großen transatlantischen Republik abgehaltenen Präsidentenwahl wiederum auf 4 Jahre zum Präsidenten gewählt worden. Mac Kinley, der Kandidat der Republikaner, der Imperialisten und der Goldwährungsleute, hat mit 294 Stimmen gegen den Kandidaten der Demokraten und Silbermänner, Mr. Bryan, der nur 153 Stimmen erhielt, glänzend gesiegt. Der Wahlkampf ist in Amerika mit großer Leidenschaft ausgefochten worden, in mehreren Staaten, wie in Indiana und Tennessee fanden sogar Wahltumulte, verbunden mit blutigen Kaufereien statt, aber das Ergebnis der Präsidentenwahl, sowie der gleichzeitig damit verbundenen Neuwahlen für das Repräsentantenhaus bedeutet doch einen großen Sieg der amerikanischen Republikaner und Imperialisten. Es ist die Politik der starken Hand, die nach den fest ins Auge gefassten Zielen ohne jeden Strupel strebt, die große Erfolge aufzuweisen hat und nach noch größeren die begehrlichen Finger ausstreckt, die in Amerika gesiegt hat, mag man die Partei nebst ihrem Führer Mac Kinley nun Republikaner, Imperialisten, Goldwährungsleute oder aufgeklärte Schutzöllner nennen. Das mächtig aufstrebende nordamerikanische Bundesstaatenreich hat unter dem Präsidenten Mac Kinley bereits seit 4 Jahren ganz neue politische Bahnen betreten, es wollte Weltmachtspolitik treiben und Groß- und Weltmacht werden. Zu diesem Zwecke beschloß es Eroberungen zu machen, seinen Einfluß und Besitz zu vermehren, und dank der unerhörten günstigen Umstände ist dies den Vereinigten Staaten von Nordamerika in kurzer Zeit mit großen Erfolgen gelungen. Dem schwachen und in seinem ganzen Staats-, Heeres- und Flottenwesen zurückgebliebenen Königreiche Spanien wurde von den Amerikanern Cuba, Portoriko, die kleinen Antillen und auch die Philippinen in einem leichten Kriege weggenommen, und seit dieser Zeit tritt Nordamerika bei allen Weltmachtsfragen, so auch in China als ebenbürtige Großmacht neben den anderen Großmächten auf. Der

politische Erfolg der Vereinigten Staaten ist seit drei Jahren ganz bedeutend, geradezu überraschend gewesen, aber auch die wirtschaftlichen Fortschritte waren in der großen Republik beträchtliche, eine Geschäftskrise von langer Dauer wurde überwunden, und das ganze wirtschaftliche Leben der Vereinigten Staaten wieder flott gemacht. Solche Erfolge mußten zur Wiederwahl Mac Kinley's führen, denn sein System, sein Streben nach Macht und Geld ohne jeden Gewissensstrupel, ist ja den richtigen Pantees so recht auf den Leib geschnitten; in dieser Weise haben sie ihre Staaten gegründet, Neuland erobert und Geld und immer wieder Geld gemacht. Der wiedergewählte Präsident Mac Kinley und seine Anhänger sind Realisten von reinstem Wasser, und dieser Umstand hat sie auch mit klarem Blicke manche Aenderung und Besserung in der amerikanischen Handelspolitik und in den Beziehungen zu den europäischen Großmächten herbeiführen lassen. Hoffentlich wird diese klare, realistische Politik auch dazu führen, daß Nordamerika mit dem deutschen Reiche einen annehmbaren Handelsvertragsvorschlag machen wird, denn eine Neuordnung der veralteten Handelsvertragsverhältnisse ist die wichtigste schwebende Frage zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche.

Sächsisches.

— Nach den endgültigen Feststellungen sind bei den Staatseisenbahnen im Jahre 1899 für Heizung der Lokomotiven insgesamt 6858784 M. 81 Pf. verausgabt worden. Gegen das Jahr 1898 ist dies ein Mehr von 687350 M. 86 Pf. Für das laufende Jahr wird sich die Ausgabe für Lokomotivkohle infolge bedeutender Steigerung der Kohlenpreise voraussichtlich noch weiter erhöhen. Andererseits darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß infolge-Einziehung einer größeren Anzahl Züge ab 1. Oktober der Verbrauch von Lokomotivkohlen etwas geringer geworden ist.

— Im Staatshaushaltsetat für das Königreich Sachsen auf die Finanzperiode 1900/1901 sind gemeinjährig in Kapitel 58, Titel 4, als Beitrag zum Feuerwehrfonds 30000 M. eingestellt und vom Landtage bewilligt worden. Da nun im Laufe der Zeit die Ansprache an diesen Fonds, aus welchem arme Gemeinden

Spritzenbeihilfen und bedürftigen, im Dienste verunglückten Feuerwehrmännern Unterstützungen gewährt werden können, immer gestiegen sind, so ist derselbe dem Vernehmen nach überschritten worden, und zwar besonders deshalb, weil man seitens der Landesbrandversicherungs-Kammer sowohl den armen Gemeinden wie Feuerwehrleuten gegenüber loyal verfuhr. In Anerkennung dieser Thatsache hat nun das Königl. Ministerium des Innern beschlossen, den Beitrag zum Feuerwehrfonds von 30000 auf 50000 M. zu erhöhen, eine Maßnahme, welche auch der nächste Landtag sicher nur zustimmend begrüßen wird, und die Feuersicherheit im Lande zu erhalten und zu fördern sehr wohl geeignet ist.

Postelwitz, 8. November. Der schweren Aufgabe, die zwei großen Sandsteinkolosse vom Ufer der hiesigen Sandsteinbrüche bis nach Dresden per Steinkahn zu befördern, unterzog sich Schiffseigner Hermann Schmidt aus Obervogelgesang. Da, wie schon früher berichtet, ein solcher Steinblock nahe an 700 Ctr. wiegt, machten sich unter der starken Balkenlage Unterbaue zwischen dem Damme und dem Schiffe nöthig, welche dieser Last glücklich Stand hielten. Heute Nachmittag oder morgen früh schwimmt die Ladung nach Dresden ab. Diese beiden Steinblöcke besten Postelwitzer Steines finden am dortigen Schloßumbau Verwendung.

Kadeberg, 8. November. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern früh. Der Arbeiter Wente aus Lohdorf der in bester Gesundheit seine Familie verlassen hatte, wurde hier, als er aus dem Laden eines Fleischermeisters trat, allem Vermuthen nach vom Gehirnschlage betroffen und hatte im Niederfallen das Unglück, mit voller Wucht gegen den am Hause befindlichen Briefkasten anzuschlagen. Kurz darauf trat der Tod ein.

Staffa. Der Bau des hier behufs Entwässerung bez. Beschützung der Remontedepotwiesen bei Hochwasser-gefahr gebauten Fluthgrabens (Fluthkanals) neigt sich seinem Ende entgegen. Der Kanal ist ca. 2000 m lang und durchschnittlich 1 m tief. Er zweigt oberhalb Hommels Mühle von der Röder ab und mündet an der Neumühle wieder in dieselbe ein. Der Kanalbau wurde kurz vor Himmelfahrt begonnen und von Tiefbauunternehmer

mitt.
nstant.
Fab
n!
pner-
ter.
nde
ch die
und
pfeht
il
ldc.
saft
rh.
cht
eser
ette
hloss.
hen
Pfg.
ark.
H. A.
Carl
g.
mens
nter:
esden
aut-
wie:
chts-
Städ
e bei
nde,
G.
lipp
und

Lehmann-Freiberg (zum Theil mit Heranziehung böhmischer Arbeiter) bestens ausgeführt. Drei hübsche Brücken überqueren den Kanal, dem zu Liebe auch die sogen. Weinbergslache zugeschüttet und ein Theil des ehemaligen Rittergutsparces abgeholt wurde.

Leipzig. Der Bund deutscher Gastwirthe, der in Leipzig seinen Sitz hat, richtete an Bundesrath und Reichstag eine Petition, in welcher um Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung und speziell darum gebeten wird, daß die Erlaubniß zum Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe in Zukunft nur physischen Personen (also nicht an Vereine) erteilt wird.

Rohwein. Während der 18jährige Schweizer Richter aus Rohwein im Stalle des Gutsbesizers Rohberg in Junschwitz mit Füttern des Viehes beschäftigt war, wurde der junge Mensch von einer ausschlagenden Ruhr an die Brust getroffen und dadurch so schwer innerlich verlegt, daß er nach kurzen Leiden verstarb.

Döbeln. Zum Bau eines vierten Schulhauses bewilligten die Stadtverordneten 72 000 M. Das Gebäude wird an der Rohweiner Straße errichtet und dient zur Ergänzung der Körnerplatzschule.

Strehla. In Salassan hat man schon vielfach in geringer Tiefe Braunkohle gefunden. Einige Interessenten haben beschlossen, in nächster Zeit nach Braunkohle bohren zu lassen.

Blauen. Infolge Eifersucht hat am Montag Abend eine hiesige Ehefrau einer Witwe, als sie dieselbe mit ihrem Ehemanne auf der Hofstraße stehen sah, Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet. Die Wittwe hat dadurch nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen, außerdem sind ihr die Kleider gänzlich verdorben worden. Die Eifersuchts-Szene wird noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

Delsnig i. B. Aus den Gegenüberstellungen der Versandziffern derjenigen Güterexpeditionen im oberen Voglande, die in der Nähe von Waldungen und Waldböden liegen, in denen Heidelbeeren und Preiselbeeren in großer Menge wachsen, ist zu ersehen, daß auch die heutige Waldbeerenernie zwar etwas reichlicher ausgefallen ist, als 1899, den Umfang des 1898er Beerenetrages aber bei Weitem nicht erreicht. In dem letztgenannten Jahre betrug das Gewicht der mit der Eisenbahn versandten Heidel- und Preiselbeeren 150 831 kg, 1899 101 128 kg und 1900 117 337 kg.

— In März 1896 war der schon bejahrte Schmiedemeister Diez aus Hartmannsgrün bei Treuen i. B. mit einer größeren Geldsumme nach der böhmischen Grenze zu auf den Ruhhandel gegangen, aber nicht wieder zurück-

gekehrt. Nach einiger Zeit wurde Diez in einem Walde bei Wsch erhängt aufgefunden. Weil kein ersichtlicher Grund zu einem Selbstmorde vorlag, so nahmen und nehmen noch heute diejenigen, welche Diez kannten, als sicher an, er sei das Opfer eines Verbrechens geworden, um so mehr, als man in den Kleidern der Leiche kein Geld vorfand. Es sind im Laufe der Jahre und auch heuer wieder der That Verdächtige gefänglich eingezogen worden, sie mußten jedoch nachmals entlassen werden, und die That dürfte ungeführt bleiben.

Glauchau. Das hiesige Stadtbad geht jetzt immer mehr seiner Vollendung entgegen. Das im Barockstil gehaltene Gebäude wird eine der schönsten Zierden unserer Stadt bilden. Bau und Anlage erregten, als sie vor einiger Zeit gelegentlich des hier tagenden Sächsischen Städtetages von den Vertretern fast aller sächsischen Orte beifällig wurden, uneingeschränkte Anerkennung. Die Vollendung dieses Baues bildet eine schätzenswerthe und von der hiesigen Bevölkerung mit Freude aufgenommene Bereicherung der schon vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen.

Johanngeorgenstadt. Der hiesige Stadtgemeinderath hat jüngst beschlossen, vom 1. Januar 1901 ab die Gehalte des Bürgermeisters und aller Gemeindebeamten unter Aufstellung einer Gehaltsstaffel mit dreijährigen Wartezeiten für Dienstalterszulagen zu erhöhen, den Beamten nach zehnjähriger Dienstzeit die Unkündbarkeit und den Hinterbliebenen der Beamten Pensionsberechtigung nach Maßgabe des Civilstaatsdiener-Gesetzes zu verleihen.

Bernsdorf. Vom 15. Dezember d. Js. ab soll zwischen hier und Dahlen ein regelmäßiger Verkehr mittels Motorwagen hergestellt werden. Der Passagierpreis soll zunächst auf 1 M. festgesetzt werden. Der Weg hat eine Länge von 8 km.

Tagesgeschichte.

— Durch die Blätter geht wiederum die Mittheilung, daß die hellblaue bayerische Militärhose durch die grauschwarze Einheitshose ersetzt werden soll und daß die Bekleidungsämter bereits seit geraumer Zeit mit deren Beschaffung beschäftigt sind. An dieser Mittheilung ist kein wahres Wort. Richtig mag höchstens sein, daß viele Militärs aus praktischen Gründen sich für die Einführung des grauschwarzen Tuches ausgesprochen haben.

— Der aus Anlaß des anscheinend von Argentinien eingeschleppten Pestfalles vom Kaiserl. Gesundheitsamte nach Bremen entsandte Regierungsrath Prof. Dr. Kossel ist von dort zurückgekehrt. Die aufs sorgfältigste angestellten Ermittlungen hinsichtlich der mit dem Kranken vor der Feststellung des Charakters seiner Krankheit in Be-

rührung gekommenen Personen berechtigen zu der Hoffnung, daß der Fall vereinzelt bleibt. Mit der Möglichkeit, daß derartige einzelne Fälle eingeschleppt werden, muß bei unseren heutigen Verkehrsverhältnissen auch fernerhin gerechnet werden; es kommt alles darauf an, sofort die ersten Fälle rechtzeitig zu entdecken und auch bei bloßem Pestverdacht die erprobten Schutzmaßregeln durchzuführen.

Frankreich. Der Hamburger Dampfer „India“, der von Northfolks kommend nach Reggio mit einer Kohlenladung fuhr, traf am 7. Nachmittags mit dem englischen Dampfer „Amaryllis“ zusammen, der das Nothsignal gegeben hatte. Kapitän Piper von der „India“ versuchte, Hilfe zu leisten, aber die See ging hoch. Eine große Welle schleuderte die „Amaryllis“ auf die „India“, die oberhalb der Wassertante durchbohrt, sofort sank. Die „Amaryllis“ nahm 17 Mann von der Mannschaft der „India“ an Bord, die in Cherbourg gelandet wurden. Drei Mann von der „India“ sind verschwunden. Kapitän Piper hat sich heldenmüthig benommen.

— Am Mittwoch war der Besuch der Pariser Weltausstellung unentgeltlich. Trotzdem kamen aber weniger Besucher als sonst. Man hatte nämlich allenthalben beleidigende Vorichtsmaßregeln, wie gegen einen Einbruch von Räubern, Dieben oder Wilden, getroffen. Alle Pavillons der Völkerstraße waren geschlossen, mit Ausnahme des deutschen, den man zartfühlend und mit vornehmer Höflichkeit auch dem erwarteten „Volke“ zugänglich gelassen hatte, und zweier anderer, die keinem Andränge ausgesetzt waren. Nie hat ein Gedanke einen solchen Mißerfolg erlebt wie der dieses Grattages.

Großbritannien. Die britische Flotte wird im kommenden Jahre einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten. Gegenwärtig sind 57 neue Schiffe im Bau; 15 Schlachtschiffe 1. Klasse, 20 Panzerkreuzer 1. Klasse, 2 geschützte Kreuzer 2. Klasse, 6 Kanonenboote, 14 „Vernichter“. Der offiziellen Flottenliste zufolge stehen, einschließlich der Reserve, zur Zeit 548 Schiffe im Dienst. Davon müssen aber mindestens 100 gestrichen werden, da die Liste mehrere veraltete, zum Theil sogar seuntüchtige Schiffe enthält, und überdies der größte Theil der noch im Bau befindlichen Fahrzeuge als „aktiver Bestand“ verzeichnet steht.

Serbien. Anlässlich der verbreiteten Gerüchte, daß eine Versöhnung mit König Milan und dessen Rückkehr nach Serbien bevorstehe, sandte der Minister des Innern ein Zirkularschreiben an alle Kreispräfekte mit der Mittheilung, daß die Gerüchte falsch seien und keine Aenderung weder in der inneren noch in der äußeren Politik statfinden.